



Projekt Nr.: 5231

Dorfentwicklung Illmensee Radtour und Workshop am 22.07.2022 | Temperatur 30 °C

Radtour von 14 -17 Uhr

Fahrradroute

- 1 Treffpunkt Halle (14 Uhr)
- 2 Rathaus / Pfarrhaus / Kirche
- 3 Erweiterungsflächen
- 4 Illwangen Bushaltestelle
- 5 Birkhöfe zum Kriegerdenkmal
- 6 Seefreibad (ca. 15 Uhr)
- 7 Ruschweiler Ortsmitte
- 8 Halde
- 9 Naturschutzgebiet und Andelsbach
- 1 Halle (ca. 17 Uhr)

Workshop von 18 -20 Uhr

<p>Tourismus und Naherholung</p> <p>Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seefreibad • Wanderwege • weitere Attraktionen • ... 	<p>Kultur / Soziales / Ortsteile</p> <p>Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilorte / Ortsmitten • Reichleareal • Kunst und Kultur • 	<p>Siedlung / Bauen</p> <p>Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Drei-Seen-Halle • Umfeld Kirche • Ortsbild • Leerstände aktivieren • Baugebiete • ... 	<p>Klima / Umwelt / Landwirtschaft</p> <p>Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigenversorgung • Direktvermarktung • Landschaftsschutz • Biodiversitätsstrategie • ... 	<p>Energie</p> <p>Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Energiekonzept • ...
--	---	--	--	--

Radtour

Station 1: Drei-Seen-Halle - Begrüßung und Einführung

Nachdem im März nach der Auftaktveranstaltung zur Dorfentwicklung bereits zahlreiche Ideen und Anregungen der Bürger eingegangen sind, sollen nun in Phase 2 Schwerpunktbereiche vertieft werden. Bei einer gemeinsamen Radtour werden an mehreren Stationen verschiedene Schwerpunkte in Augenschein genommen und vor Ort diskutiert.



Station 2: Rathaus / Pfarrhaus / Kirche

Gefahrenstelle

- Die Ausfahrt vom Kirchweg in die Hauptstraße wird als Gefahrenstelle gesehen, die unter Umständen mit einem Belagswechsel bzw. einem Minikreisell reduziert werden könnte.
- Ein markierter Fahrradstreifen auf der Straße könnte für mehr Sicherheit für Radfahrer sorgen.
- Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h oder 40 km/h im Erholungsort wäre wünschenswert.
- Auch am Ortseingang bei Hauptstraße 1 wäre eine Verkehrsberuhigung unter Umständen mit einer Verkehrsinsel wünschenswert.



Kirchvorplatz

- Die Bepflanzung vor der Kirche könnte erneuert bzw. entfernt und die Ansicht von der Straße geöffnet werden. Ursprünglich, bevor die Pflanzbeete angelegt wurden, gab es einen direkten Treppenaufgang zur Kirche.
- Um die ortsbildprägende Linde im Bereich Kreuzung Hauptstraße – Kirchplatz könnte unter Umständen ein neuer Platz mit Bänken und Information entstehen

Parken

Es wird intensiv der Bedarf an Parkplätzen diskutiert. Der Mindestbedarf für die angebotenen Nutzungen sollte analysiert werden. Gemeindemitarbeiter könnten unter Umständen auch an der Drei-Seen-Halle parken. Für die Dienstleister im Ortszentrum wie die Kreissparkasse sollten unbedingt Kurzzeit-Parkplätze zur Verfügung stehen, ansonsten besteht die Gefahr, dass sie schließen. Zusätzliche Parkmöglichkeiten zwischen Pfarrheim und Kindergarten sind vorgesehen.

Gemeindearchiv

Gemeindearchiv wäre wünschenswert, aber die Kosten sind abzuwägen.

Bänke

Beim Baum bei der Kreissparkasse und beim Baum zwischen Kirche und Pfarrhaus

Station 3: Erweiterungsflächen / Krautland

Erweiterungsfläche Wohnen

Die Gemeinde versucht zeitnah entweder im Bereich Sonnenhalde oder beim Reuteweg Bauplätze zu schaffen. Bei einer Abstimmung unter der Gruppe gibt es keinen Favoriten.

Entwicklungsfläche Gewerbe

Derzeit wird der Flächennutzungsplan fortgeschrieben und die Erweiterung des bestehenden Gebietes wird geprüft

Parken

Parksituation wird geduldet

Krautland

Die meisten Parzellen sind sehr schön bewirtschaftet

Station 4: Illwangen

Die Gruppe macht an der Trafostation in der Ortsmitte Halt. Das Gebäude steht zeitnah zur Verfügung, da die Freileitung in die Erde verlegt wird. Die Dorfgemeinschaft Illwangen könnte als Projekt daraus eine Ortsmitte gestalten (vgl. Leseck in Ruschweiler)

Ideen

- Raum für Jugendliche
- Vorplatz mit Spielgelegenheiten
- Aussichtsturm
- Bouldern

Station 5: Birkhöfe und Kriegerdenkmal

Auf dem Weg zu den Birkhöfen geht die Radtour an verschiedenen Sehenswürdigkeiten / möglichen Attraktionen vorbei:

- Hochbehälter oberhalb Illwangen als Aussichtspunkt
- Grenze Baden / Württemberg
- Wasserscheide
- Grenzezeichen
- Alter Wasserbehälter Birkhöfe als Aussichtsturm
- Neuer moderner Wasserbehälter

Kriegerdenkmal

Geschichte und Funktion des Denkmals werden diskutiert. Der Gedenkstein stammt vom Straßenbau zwischen Heiligenberg und Rickertsreute. Früher gab es große Veteranentreffen mit einem Festzelt beim See. Heute gibt es keine Veranstaltungen mehr. Vielleicht könnte es ein Ort des Friedens werden. Außerdem gibt es bereits Pläne für eine Freilichtbühne von einem ortsansässigen Künstler.



Station 6: Seefreibad

Frau Guglielmo fasst die bisherigen Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung zusammen und stellt erste Überlegungen zum Gesamtkonzept vor.



Lage des Kiosks:

Es besteht Konsens, dass der Kiosk erneuert werden muss und eine ganzjährige Gastronomie entstehen sollte. Es werden zwei Varianten für die Lage des neuen Kiosks vorgeschlagen. Neben dem aktuellen Standort ist es auch denkbar, dass der neue Kiosk mit Sanitäranlagen in Richtung Parkplatz verlegt und in den Eingangsbereich integriert wird. Favorisiert wird nach intensiver Diskussion allerdings der aktuelle Standort, der mittig von allen Seiten gut erreichbar ist.

Eintritt

Viele Bürger wünschen sich einen öffentlichen Zugang zum Seefreibad und zum Spielplatz. Es gibt die zwei Möglichkeiten, das Freibad weiterhin umzäunt zu lassen und Eintritt zu kassieren oder das Bad zu öffnen und über Parkgebühren die Kosten für das Bad zu decken. Dann müsste voraussichtlich aus haftungsrechtlichen Gründen das Freibad zur Badestelle umgewidmet werden. Es stellt sich die Frage, ob eine Badestelle noch einen Bademeister braucht und ob die Attraktionen wie der Springturm und das Floß entfallen müssten? Dafür könnten weitere Attraktionen an Land angeboten werden. Um diese Entscheidung zu treffen, sollte eine Kosten-/ Gewinnaufstellung und eine Prognose mit Parkgebühren und Wegfall der Eintrittsgebühren aufgestellt werden. Es muss abgewogen werden, wieviel die Gemeinde bereit ist, für das Angebot Seefreibad zu bezahlen. Die weiteren Bausteine des Gesamtkonzeptes sind von der Entscheidung, ob das Freibad geöffnet werden soll oder nicht, abhängig.

Umzäunung Seefreibad

Herr Senner empfiehlt auch bei einer Öffnung des Freibades die Begrenzung mit der Heckenbepflanzung beizubehalten, damit die Möglichkeit besteht das Bad, bei Bedarf z.B. bei Veranstaltungen bzw. aus Sicherheitsgründen zu schließen.

Wohnmobilstellplatz

Wohnmobilstellplätze beim Freibad sind äußerst attraktiv und könnten gut vermarktet werden. Damit könnte auch die örtliche Gastronomie profitieren. Denkbar wären zu Beginn vielleicht zehn Stellplätze östlich des Kiosks. Die Topographie könnte mit einfachen Geländemodellierungen im unteren Bereich entsprechend angepasst werden. Besucher des Wohnmobilstellplatzes wären auch Kundschaft für neuen Kiosk/Gastronomiebetrieb

Bühne

Bau einer kleinen Bühne neben dem Kiosk wird begrüßt, um künstlerische und musikalische Veranstaltungen zu organisieren.

Freizeitsportangebot am See

Die Verschönerung und Verbesserung des Volleyballplatzes
Minigolf erneuern
Cross-Fit-Anlage / Trimm-Dich-Pfad

Parkplatz

Parkplatz sollte durch Baumpflanzungen strukturiert und beschattet werden
Um Eingangssituation zu entzerren, wäre eine Ausfahrt im nordöstlichen Bereich von Vorteil.

Station 7: Ruschweiler Reichleareal/Huber - Scheune

In Ruschweiler wurde zunächst am Reichleareal ein Stopp eingelegt. Es besteht der Wunsch die Fachwerkscheune in der Mitte zu erhalten und einer neuen Nutzung zuzuführen. Derzeit wird von Seiten des Denkmalamtes die Denkmalwürdigkeit geprüft.



Der Vorschlag der Planer die Streuobstwiese zu erhalten und Tinyhäuser zuzulassen wird als positiv angesehen. Mit einfachen Wegen könnte die Streuobstwiese zum Park werden. Ein Bebauungsplan sollte die Entwicklung des Areals steuern.



Im Anschluss an das Reichleareal, wurde die Huber – Scheune angefahren. Auch hier wurde vorgeschlagen, diese als zentralen Treffpunkt nutzbar zu machen, beispielsweise mit einem kleinen Cafe, kulturellen Veranstaltungen, Verkauf von regionalen Produkten etc. Die Freifläche unterhalb der Scheune wurde als potenzielle Nachverdichtungsfläche genannt. Allerdings wird diese durch die Bürger als Freifläche genutzt und geschätzt (z.B. Schlittenfahren im Winter) und könnte in Verbindung mit der Scheune zu einem öffentlichen Freiraum werden.

Station 8 Halde und Station 9 Naturschutzgebiet und Andelsbach

Aus Zeitgründen wurde die Stationen Halde ausgelassen und in der Halle besprochen.

Workshop: Tourismus und Naherholung

Das Thema Tourismus und Naherholung wurde mit Bürgern zum Thema Wanderwege und deren Anbindung diskutiert.



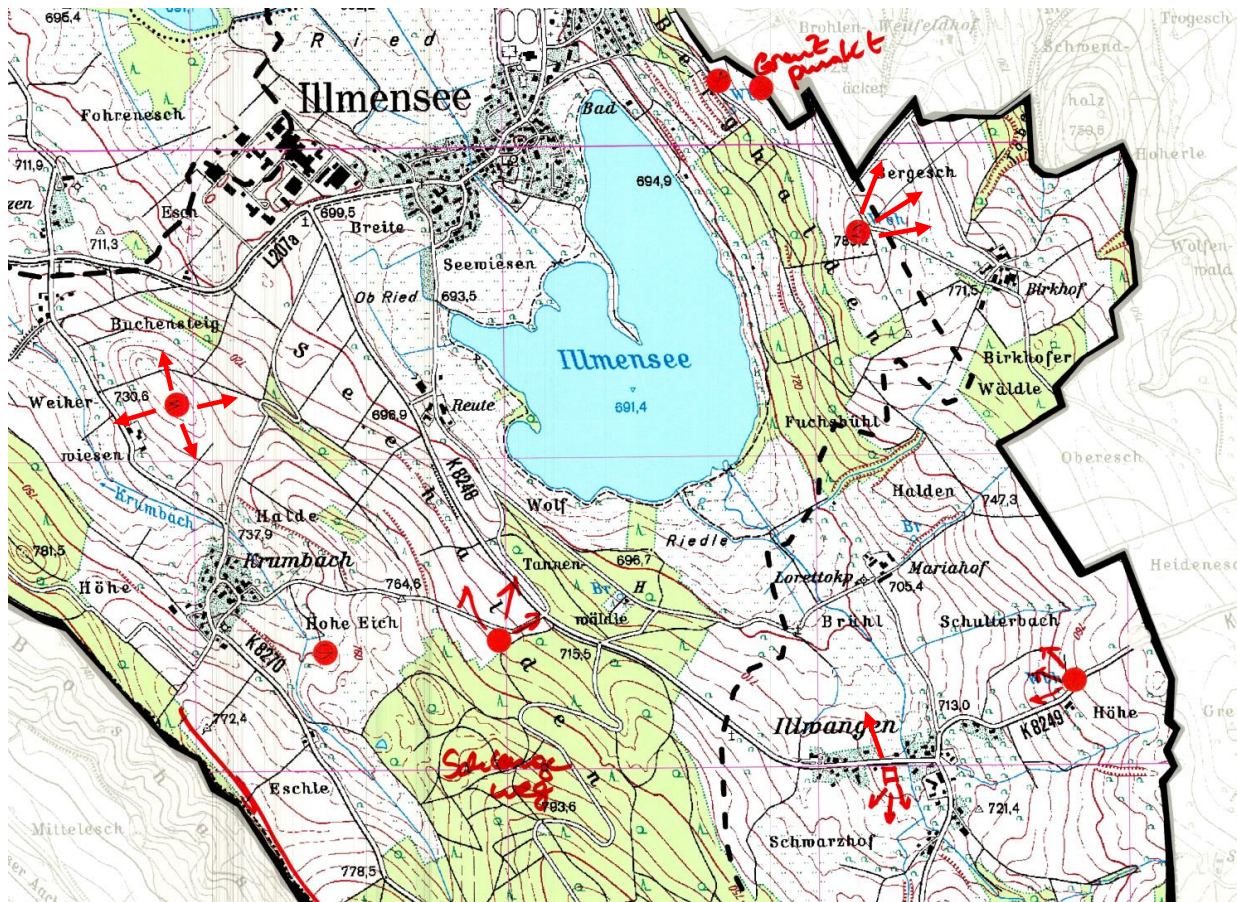
Rundweg Illmensee

1. Weitere Attraktionen werden zur Naturbeobachtung für Kinder in Form von einer Art kaleidoskopischen Installation mit einfachen Lausch- und Guckröhren entlang des Rundweges vorgeschlagen. Den Illmensee „hören, fühlen und sehen“:
 - Manchmal durch Bilder von Tieren, Steinen, Muscheln, Fischen.
 - Eine Klanginstallation, bei der man die einzelnen Töne der verschiedenen Tierarten, die am See leben, hören kann.
 - Lauschrohr auf der Wiese und ihm Wald
 - Die Strömung, die der Durchfluss des Andelsbachs durch den See erzeugt, beobachten
 - Mit einem Rohr in das Wasser schauen.
 -
2. Verschönern des Wanderweges mit Skulpturen bzw. weiteren naturnahen LandArt-Stationen wie der „Große Stuhl“
3. Informationstafeln
4. Bereitstellung von Sitzgelegenheiten an verschiedenen Stellen rund um den Illmensee
5. Geocaching
6. Müllsammelaktion am Wanderweg (z.B. am Anfang des Weges Eimer verteilen, ein Bild des gesammelten Mülls an die Stadt senden, wer am meisten Müll sammelt bekommt einen Preis.

* Einige Bürger*innen merkten an, dass der Rundweg so bleiben soll, da er eben aufgrund seiner Ruhe einen so hohen Wert als Erholungsort hat. Es sollten eher andere Wege besser erschlossen werden, sodass der Weg um den See entlastet ist und seinen ruhigen Charakter behält.

Aussichtspunkte

Mehrere Aussichtspunkte und Besonderheiten wurden im Plan markiert:



- Bewusstsein für die Aussichtspunkte auch um Judentenberg z.B. mit Fotostopps stärken
- Aussichtspunkte verbinden

Andelsbach

Der Andelsbach soll für eine weitere Renaturierung zwischen Ruschweiler und Illmensee in Betracht gezogen werden. Eine Erschließung für Touristen und Bürger wäre wünschenswert.

Höchsten

Geologischer Lehrpfad als Wanderweg mit Stationen zu Ernährung und ökologischem Landbau als Lehrpfad → am Ende ein kleiner Verkaufsstand mit kommunal & ökologisch produzierten Lebensmitteln

Workshop: Siedlung / Bauen

Herr Müller von der Planstatt Senner zeigt den aktuellen Siedlungspotenzialplan mit den Leerständen, Baulücken und Erweiterungsflächen. Ziel ist zeitnah Baugrundstücke zu schaffen.



Neue Baugebiete/ Wünsche an neue Baugebiete

Herr Bürgermeister Reichle führt aus, dass die Gemeinde das Ziel hat, noch dieses Jahr den Aufstellungsbeschluss für ein neues Baugebiet zu fassen. Bisher ist allerdings der Standort noch nicht entschieden.

Folgende Kriterien wurden für eine neues Baugebiet vorgeschlagen:

- Nicht wie das Neubaugebiet in Ruschweiler
- Mehr Vielfalt in Baugebieten → alle Neubauten sehen gleich aus
- Holzbauweise fördern, weniger Beton
- keine schwarzen Dächer - Satteldächer mit roten Ziegeln passen besser ins Dorf
- Dachbegrünung bei Flachdächern
- Photovoltaik schließt Dachbegrünung nicht aus
- Gestaltungshandbuch für Neubauten wäre wünschenswert, sowohl als Orientierung für Verwaltung bei Bauvorhaben, als auch für Bauherren
- Vergabe von Bauplätzen nur auf Grundlage der Vorlage einer vorgesehenen Planung → ist eine Vergabe auf Grundlage der besten Planung rechtlich möglich?
- Ein neues Baugebiet sollte auch Angebote für Senioren mit kleineren Einheiten und gemeinschaftlich genutzten Freiräumen z.B. 3er-Einheiten oder Reihenhäuser berücksichtigen.
- Nahwärme nutzen für neue Quartiere → Wärmenutzung aus Produktionswärme des Gewerbegebiets (?)
- Nahwärme vielleicht auch aus dem See oder aus der Kläranlage
- BHKW (Blockheizkraftwerk) mit Holz- oder Biomasseanlage kombiniert
- Stellplätze in Wohngebieten klar regeln → Straße sollten nicht zugeparkt werden
- Mehr Grün in den Baugebieten

- Keine Schottergärten
- Begrünung des Straßenraums in neuen Wohngebieten
- Gemeinschaftsgärten in Betracht ziehen
- kleine Wohneinheiten, die einen größeren Garten teilen
- ...

Im Gegensatz zu mehr Vielfalt in den Baugebieten steht die Forderung nach klaren Regelungen zu Themen wie Dachformen, Farbe der Dachziegel ... (strenge örtliche Bauvorschriften) oder viel Freiheit für den Bauherrn. In der Diskussion wird deutlich, dass abgewogen werden muss, ob örtliche Bauvorschriften den Bauherrn in seinen Möglichkeiten einschränken oder ob Vielfalt zugelassen werden sollte. Im Baugebiet „Im Grund“ in Ruschweiler wurden nur wenige Vorgaben von Seiten der Gemeinde gemacht und trotzdem ist das Gebiet überwiegend einheitlich „schwarz / weiß“ und nicht vielfältig.

Aktivierung Leerstände

Huber-Scheune

- Die Bürger wollen in der Scheune ein Café einrichten, mit Platz für Tische sowohl drinnen als auch draußen.
- Die Bürger wollen, dass die Scheune zweimal in der Woche zu einem kulturellen Treffpunkt wird. Beispiel: (Mittwoch- und Freitagabend)
- Wunsch ist, dass die Huberscheune ein Ort ist, an dem sich Nachbarn, Freunde und Einwohner von Ruschweiler treffen können und an dem eine angenehme Atmosphäre geschaffen wird. → Ruschweiler hat keinen zentralen Treffpunkt, an dem sich die Bürger aus allen Wohngebieten der Gemeinde treffen können
- Grundstück unterhalb der Huber – Scheune wird durch die Bürger als Freiraum und Aufenthaltsraum gesehen → Fläche bietet allerdings auch Potenzial zur Nachverdichtung

Hackl-Scheune

In der Hacklscheune könnten sich die Planer einen Fahrradladen mit Werkstatt und Verleih sowie einer einfachen Übernachtungsmöglichkeit im Obergeschoss vorstellen. Es wird angemerkt, dass es in den Wintermonaten hierfür nur wenig Bedarf gibt. Im Gewerbegebiet gibt es einen Fahrradverleih, der allerdings nur wenig bekannt ist. Dieser sollte auf jeden Fall irgendwo in die Ortsmitte verlagert werden.

Molkegebäude

Hier könnten sich die Planer einen offenen Tourist-Info-Point vorstellen

Workshop: Klima / Umwelt / Landwirtschaft

Die Biotopverbundplanung, welche momentan regional in der Verwaltungsgemeinschaft Pfulendorf läuft, wurde kurz erläutert. Die Flächen, welche eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung haben, wurden seitens der Planstatt Senner den Beteiligten vorgestellt.

Herr Bürgermeister Reichle merkte an, dass er in Zukunft gerne ein Kompensationskataster und ein baurechtliches Ökokonto einführen würde.



Baumpflanzungen

Der Wunsch für mehr Baumpflanzungen wurde von den Beteiligten aufgestellt. Folgende Pflanzungen wurden vorgeschlagen:

- Alleebäume entlang von Straßen, vor allem Kapellenstr. und Hauptstraße würden sich hierfür anbieten.
- Bäume entlang von Wanderwegen - Standorte müssten geprüft werden, da der Untergrund in vielen Bereichen um Illmensee sehr feucht ist.
- Baumpatenschaften - jeder Bürger bekommt ein Baum (Patenbaum)
- Auch Privatbesitzer könnten angesprochen werden, ob sie nicht Bäume pflanzen wollen.
- Begrünung des Gewerbegebietes zum Ort hin

Streuobstvernetzung Ruschweiler



Der Streuobstbestand östlich der Halde könnte über die Ortsmitte mit dem Streuobstbestand im Reichleareal vernetzt werden und damit auch eine fußläufige Verbindung geschaffen werden

Blühstreifen

- Positiv wurde angemerkt, dass die Gemeinde sich aktuell aktiv bemüht mehr Blühflächen zu schaffen.
- Auch Privatbesitzer sollte es Informationen und Anreize geben für mehr Blühstreifen

Weitere Anregungen

- Hohe Gülleeinträge an manchen Stellen wurden bemängelt
- Eine aktivere Unterstützung von Biolandwirten wurde vorgeschlagen
- aktive Kommunikation in Bezug auf Natur- und Artenschutz wäre gewünscht, so könnten z.B. Bürger mit Schottergärten angeschrieben werden und ihnen Vorschläge gemacht werden, diese etwas „grüner“ zu gestalten

Workshop: Energie

Herr Müller informiert, dass die Verwaltungsgemeinschaft Pfullendorf im Rahmen der Fortschreibung des Flächennutzungsplans in einem extra Teil Vorrangflächen für „erneuerbare Energien“ ausweisen wird. Hierfür werden verschiedene Kriterien geprüft und abgeschichtet, sodass potenzielle Flächen für Windenergie und Freiflächen-Photovoltaik identifiziert werden können.

Es wird angemerkt, dass erst bestehende Dächer geprüft werden sollten, ob sie für Photovoltaik geeignet sind, bevor Freiflächen-Photovoltaikanlagen, welche landwirtschaftlich nutzbare Fläche verbrauchen, installiert werden.

Ein Gesamtkonzept für eine energieautark Gemeinde könnte sicherlich die Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber Windrädern und Freiflächenphotovoltaik steigern. Für externe Investoren sollte es Bedingung sein, dass die Gemeinde sich beteiligen kann.

Herr Rudolph Mike, als Vertreter der Bürgerinitiative Energie Illmensee, erläutert die Arbeit der Gruppe, die sich vorstellen könnte, eine Genossenschaft oder einen Verein zu gründen, um ein Energieprojekt umzusetzen bzw. Anteile an einem Investorenprojekt für die Mitglieder (Bürger) zu erwerben. Herr Bürgermeister Reichle informiert, dass die Gemeinde im Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen ist, wie die Energieunabhängigkeit vorangetrieben werden kann. Dabei ist die Bereitschaft der Bürgerinitiative sich einzubringen eine wichtige Säule und die weiteren Schritte sollen im Dialog erfolgen.



Workshop: Ortsteile / Kultur / Soziales / Mobilität



In Ruschweiler gibt es eine starke Trennung zwischen Oberdorf und Unterdorf. So ist das „Käppele“ die Mitte des Oberdorfes und das Leseck ein kleiner Treffpunkt für das Unterdorf. Die Halde trifft sich auf der Straße. Das „Käppelefest“ wird nur bedingt von allen angenommen. Daher wäre es schön, auf dem Reichleareal ein gemeinsames Dorfczentrum zu verwirklichen.

Für die Dorfgemeinschaft ist es auch in den Teilorten wichtig, einen öffentlichen Treffpunkt zu haben. Diesen sollten die Bürger selbst gestalten können. Beispielhaft steht hierfür das Leseck in Ruschweiler. In Illwangen könnte in dieser Form beim Transformatorenhäuschen eine Ortsmitte für die Dorfbewohner entstehen. Auch in Glashütten steht beim stillgelegten Hochbehälter eine kommunale Fläche für die Gestaltung eines Treffpunktes zur Verfügung.

Weitere Vorgehensweise

Planstatt Senner wird aus dem Input der Bürger und der Diskussion aus dem Workshop ein Maßnahmenkonzept erarbeiten, dass im Herbst mit dem Gemeinderat diskutiert und priorisiert werden soll. Dabei wird auch entschieden, ob bestimmte Themenfelder noch weiter mit den Bürgern vertieft werden sollen.

Aufgestellt: Überlingen, 25.07.2022, Zeqiri / Guglielmo / Schmid / Müller